

## Persönliche Erklärung von Roman Zitzelsberger

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

es gibt im Leben Dinge, die einem besonders leicht oder besonders schwer fallen. Besonders schwer sind Entscheidungen, von denen man weiß, dass sie andere Menschen berühren, enttäuschen oder gar verletzen können.

Ich habe mich nie davor gedrückt, Dinge offen anzusprechen, auch besonders schwere. Was ich heute mitzuteilen habe, ist das Ergebnis eines langen Prozesses, der Anfang des Jahres begonnen hat, als es mir die Füße weggezogen hat. Damals habe ich entschieden und verkündet, dass ich nicht für eine Aufgabe im Vorstand der IG Metall zur Verfügung stehe und weiter hier Bezirksleiter bleiben werde.

Für mich stand zu diesem Zeitpunkt eines im Vordergrund: Ich wollte wieder meine alte Stärke und Resilienz zurück, mit der ich auch die schwierigsten Phasen meiner beruflichen, aber auch persönlichen Laufbahn überwunden habe. Ich kann heute sagen, dass ich die Kraft und Widerstandsfähigkeit zurückhabe, um auch härtere Stürme gut zu durchstehen.

Bis dahin war es ein langer Weg und ich bin in diesem Jahr durch einen intensiven Denkprozess mit einigen gedanklichen Orkan-Böen gegangen – da gab es zahlreiche Gespräche mit Freunden und Kollegen, das ein oder andere Glas Wein, mehr als eine schlaflose Nacht, viele Zweifel und auch Sorgen. Aber auch ganz viele positive Gedanken, Träume und Zuversicht.

**Am Ende dieses - ich nenne es jetzt mal „Reifeprozesses“ - stand für mich die Entscheidung, meine hauptberufliche Funktion bei der IG Metall bis zum 31.3.2024 zu beenden und nach einer Auszeit etwas ganz Neues zu beginnen.**

Dabei habe ich nie nur an meine persönliche Zukunft gedacht. Sondern immer auch den gesamten IG Metall-Bezirk – meinen Bezirk – im Blick gehabt. Große Dinge kann man nur gemeinsam erledigen und die Kraft und Geschlossenheit von Baden-Württemberg sind etwas ganz Besonderes. Das hat natürlich auch etwas mit Führung zu tun. Für mich heißt Führung aber in erster Linie, dafür zu sorgen, dass die Gemeinschaft ihre Aufgaben erfüllen kann. Sozusagen als Coach oder Trainer, der aber immer mittendrin auf dem Spielfeld steht. Und was diese Gemeinschaft, was Baden-Württemberg kann, hat dieser Bezirk in meinen zehn Jahren als Bezirksleiter oft genug bewiesen.

Und deshalb ist jetzt die richtige Zeit, zu gehen – für mich, aber auch für den Bezirk. Ich habe 35 Jahre hauptamtlich und zuvor noch einige Jahre ehrenamtlich für und mit der IG Metall gearbeitet, 27 Jahre davon in Führungsfunktionen. Meine Maxime lautete stets, am Ende mehr richtig als falsch gemacht zu haben. Ob ich es geschafft habe? Das möchte ich nicht selbst beurteilen! Was mich betrifft, habe ich aber das getan und gegeben, was ich konnte und das macht mich innerlich sehr zufrieden.

Die Ereignisse dieses Jahres – gerade auch die Entscheidung des Gewerkschaftstags zum Sozialpartnermodell – haben damit nichts zu tun, meine Entscheidung stand bereits davor fest. Womöglich hat es meine Hartnäckigkeit (und die meines Gegenübers im Arbeitgeberlager, Peer-Michael Dick) gebraucht, um so weit zu kommen, wie wir heute sind. Diesen Prozess habe ich gern vorangetrieben, weil ich von der Notwendigkeit des Sozialpartnermodells felsenfest überzeugt bin. Das weitere Vorgehen kann ich aber ohnehin nicht mehr beeinflussen, selbst wenn ich das gerne würde. Insofern ist auch meine Entscheidung davon komplett unbeeinflusst.

Als Coach, Trainer und Bezirksleiter der Champions-League-Mann- und Frauschaft IG Metall Baden-Württemberg ist es nun an mir, den Stab weiterzugeben. Das ist ein Prozess, in dem sichergestellt ist, dass mir die Person folgt, die dem Anforderungsprofil am besten entspricht und unabhängig von den formalen Entscheidungswegen breit im IG Metall Bezirk Baden-Württemberg getragen wird. Und ich sehe es als meine Aufgabe, sicherzustellen, dass dieser Prozess ordentlich abläuft.

Zur Klärung meiner Nachfolge habe ich deshalb eine Personalkommission eingesetzt, die gemeinsam mit der Bezirkskommission einen solchen breit getragenen Vorschlag erarbeiten wird. Mit der notwendigen Sorgfalt und ohne Hektik. Aber auch so zeitnah wie möglich.

In solchen Phasen haben immer alle eine Meinung. Das ist wie bei der Fußball-WM – da gibt es immer viele Mit-Bundestrainer:innen. Mein Wunsch: Die Personalkommission muss in Ruhe ihre Arbeit machen können. Spekulationen, Lagerbildung und Qualifizierung von Menschen - vor allem negative – sind dabei nicht hilfreich. Ich stehe der Personalkommission gern beratend zur Seite. Es ist aber ihre Aufgabe, den oder die Richtige/n vorzuschlagen – mit sachlichen Argumenten und einer klaren Vorstellung darüber, wer die zahlreichen anstehenden Herausforderungen am besten erfüllen kann.

Bei aller Schwere dieses Abschieds - heute ist auch der erste Tag von etwas Neuem. Und was die Zuversicht auf das Neue angeht, halte ich es mit Hermann Hesse und dem Vers aus seinem bekannten Gedicht „Stufen“:

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“

Das gilt für mich und ich wünsche mir, dass auch der gesamte IG Metall-Bezirk Baden-Württemberg freudig und zuversichtlich in die Zukunft geht.

Auch wenn ich noch einige Zeit an Bord bin, danke ich jetzt schon allen meinen Wegbegleitern – innerhalb und außerhalb der IG Metall - für die gemeinsame Zeit.

Roman Zitzelsberger

Pforzheim, den 30.11.2023